Shit Happens

Vampire haben's auch nicht leicht

Von Ruki_Mitarashi

Kapitel 3: Die Zeugen Jehovas

Anmerkung: Chiyo

Aus irgendeinem Grund begann meine linke Augenbraue plötzlich energisch zu zucken.
„Was wir jetzt tun sollen..?“
Ryo nickte knapp.
„Ich zeig dir gleich mal, was ich am liebsten mit dir tun würde!!“, fauchte ich meinen Begleiter wütend an.
Er zuckte zurück und kugelte dabei fast auf den Rücken. Tja, ich bin zwar klein, aber oho. Aber rumschreien war leider auch keine Lösung. Ich schlug die Hand vors Gesicht und meine langen Finger spielten mit den Strähnen meines Ponys.
„Es hilft alles nichts. Ryo, sammle sofort diese blutrünstige Kitty ein, bevor noch die Polizei unnötigerweise eingeschaltet wird!“
Oh Mann… Also, Nariaki würde eine Menge tun müssen, damit ich ihm hierfür verzieh.

Binnen Sekunden hatte er die Mörderpussy wieder in seinen blassen Händen. Eine seiner wenigen guten Eigenschaften; Ryo war verdammt schnell.
„Und nun?“
Er sah mich fragend an.
„Was glaubst du wohl, was wir als nächstes tun werden?“
Es war eigentlich eine rhetorische Frage, doch widererwartend bekam ich eine Antwort von ihm.
„Ich glaube, ich werde sie Killer nennen!“
Wäre die Situation nicht so verdammt ernsthaft, hätte ich vielleicht sogar schmunzeln können. Zu Ryos Ungunst war ich aber kurz vorm explodieren.
„Killer?“
Nun zuckte auch die rechte Augenbraue. Wie gut, dass ich immer noch die Sonnenbrille trug, ich glaubte nämlich, dass meine Augen auf einmal hellblau waren.
„Also, ich finde, dass der Name passt! Ich meine, wenn man mal genauer nachdenkt… Für Menschen kann sie nämlich schon zu einer Art Killer werden! Ich denke, ich werde sie behalten. Au Mann, Genba wird vielleicht Augen machen!“
Euphorisch wie er war, beschloss ich, ihn mal machen zu lassen und ging schnurstracks auf das Haus zu und klingelte bei Kaioh. Irgendwann musste ich ja mal die Initiative ergreifen und warum nicht jetzt, da meine Laune für den heutigen Tag eh auf dem

Negativhochpunkt war? Schlimmer konnte es also nicht mehr werden.
Mein schwarzhaariger Freund schien nun auch zu bemerken, dass ich nicht mehr neben ihm saß.
„Hey! Herrin, wartet!!“
Nach einem kurzen Augenaufschlag meinerseits war er an meiner Seite und streichelte ‚Killer’ dermaßen grotesk, dass ich plötzlich an Dr. Evil denken musste. Es dauerte einen Moment, bis uns die Tür geöffnet wurde und eine zierliche junge Frau zu uns hinauslugte. Sie sah immer noch mitgenommen aus. Währenddessen hatte ich natürlich genug Zeit gehabt, mir zu überlegen, wie ich meine Aufgabe als Postbote bestmöglich nachkommen würde und legte mir etwas zurecht. Die Worte lagen mir schon passend auf den Lippen, doch dazu sollte es gar nicht erst kommen. Sie sah uns etwas verdutzt an und Ryo begrüßte sie mit einem überfreundlichen ‚hallo’.
„Ja bitte?“
Sie schien noch verdutzter.
„Wir möchten Ihnen etwas mitteilen, dass uns aufgetragen wurde.“
Die Verdutztheit war jetzt auf ihrem Höhepunkt.
„Nein, danke. Ich möchte nichts mit den Zeugen Jehovas zu tun haben!“
Und schon knallte sie uns missbilligend die Tür vor der Nase zu. Ryo sah mich mit schräg geneigtem Kopf an und begann wieder Killer à la Dr. Evil zu streicheln. Diese schnurrte munter drauf los und ihre roten Augen blitzten vergnügt auf.
„Wieso Zeuge?“, fragte er mich mit verwundertem Ausdruck auf seinem Gesicht.
„Was ist ein Jehova?“, fragte ich perplex zurück.
Nachdem wir uns leicht beschränkt angestarrt hatten, beschloss ich es auf ein Neues zu versuchen. Vorher gab ich Ryo jedoch die Anweisung, das Reden diesmal mir zu überlassen.
Nach kurzem Zögern, öffnete sich die Tür erneut und Kaioh stand uns gegenüber.
„Ich habe Ihnen doch gesagt, dass-“
Ich unterbrach sie, bevor sie mich erneut demütigen konnte.
„Ich glaube, Sie haben da etwas falsch verstanden.“
Es passte mir nicht, dass ich höflich zu ihr sein musste, doch der Form halber tat ich es trotzdem. Außerdem hatte ich auf der Sie-Ebene eventuell bessere Chancen, dass sie mir einen kurzen Augenblick des Zuhörens gewehrte.
„Wir sind keine Zeugen.“
Ich versuchte, ihr ein kleines Lächeln zu schenken, ohne dass meine Zähne allzu entblößt wurden. Diese waren zwar im ‚Normalzustand’ nicht ausgefahren, wirkten jedoch auf manche Menschenwesen manchmal trotzdem bedrohlich. Kaioh blickte skeptisch drein.
„Ach, nein?“
Ich nickte knapp. Sie sah Ryo an. Ryo sah mich an. Ich sah Killer an. Killer leckte sich den Hintern. Als mein Lehrling ihr einen Unschuldsblick vom feinsten - er versuchte doch nicht etwa zu flirten?? - zuwarf, verschränkte sie galant ihre schlanken Arme vor ihrem Oberkörper. Ich wusste nicht, ob sie es bewusst tat oder nicht, aber ihre Brüste kamen dadurch noch mehr in Position.
„Was wollen Sie denn dann?“
„Na ja, das ist schon etwas komplizierter“, begann ich und kratzte mich am Hinterkopf. „Wir haben nämlich tatsächlich etwas für Sie!“
Ich machte einen Schritt auf sie zu und sie sprang sofort auf.
„Nein, danke. Ich kaufe nichts!“
Und erneut schloss sich die Tür vor meiner Nase. Oh, diese Demütigung!! Was bildete

sich dieses Weibsstück eigentlich ein, mit wem sie es zu tun hatte??? Das konnte sie vielleicht mit Ryo oder Killer machen; von mir aus auch mit Nariaki, sollte der ihr die Nachricht doch selber ausrichten, aber nicht mit mir! Oh nein, nicht mit mir!!
„Ähm… Herrin Chiyo?“
„WAS????“, knurrte ich in meiner tiefsten Stimmlage.
Er zuckte zwei Schritte zurück. Ich wollte gerade wütend davon stapfen, als sich die Tür erneut öffnete.
„Aber das ist doch..?“
Kaioh lief elfengleich auf Ryo zu.
„Ja was denn..?“
Für einen kurzen Augenblick dachte ich wirklich, sie würde sich ihm an den Hals werfen.
„Ach, mir hörst du nicht zu, aber dieser Trottel da ist interessant oder wie???“
Sie beachtete mich gar nicht, sondern sprach mit Ryo. Oder besser gesagt, mit seinen Armen.
„Cookie?“
Die Katze hob gurrend den Kopf.
„Nein, nein. Das ist Killer!“
„Red keinen Quark. Das ist doch Cookie, die Nachbarskatze!“
Der Killercookie ließ seine blutroten Augen aufblitzen und das Mädchen schreckte zurück. Sofort war sie fuchsteufelswild, obwohl ich eigentlich diejenige war, die sauer sein sollte.
„Was zum Henker habt ihr beiden mit der Katze gemacht? Sie ist ja ein Dämon!“
Es gab da so ein paar Dinge, die mich stutzen ließen. Zum Beispiel, dass wir uns plötzlich auf der Du-Ebene befanden. Oder, dass ihr erst jetzt auffiel, dass Cookie nun Killer war. Oder aber, dass wir, wie wir ja bekanntlich zum Teil auch Dämonen sind, auch so riechen und sie das nicht bemerkte. Allerdings schien sich letzter Punkt zu klären, denn sie bemerkte es nun wohl doch.
„Ihr seid Dämonen!“
Blitzartig sprang sie auf die Füße, die in mir persönlich viel zu hohen Pumps steckten. Das Mädel nahm nun eine Kampfhaltung ein. In diesem Augenblick hätte ich sie so gerne zerfleischt… Aber dann hätte ich mir erstens was von Nariaki anhören können und zweitens würde ich meine eigene Regel, dass das Töten von Menschen innerhalb Tokios untersagt war, brechen. Also riss ich mich am Riemen und versuchte sie zu beschwichtigen. Was mir allerdings nur halbwegs gelang, denn meine Stimme war immer noch verdammt gereizt.
„Jetzt hör mir mal zu! Ich weiß, dass wir… nicht ganz menschlich… riechen! Aber ich bin hier nicht zum Vergnügen, ich bin der Postbote!“
Sie ließ ihre Arme ein wenig sinken.
„Der… Postbote?!“
„Na ja, zumindest sowas ähnliches.“
Irgendwie schaffte sie es, mich aus der Fassung zu bringen, was sonst kaum einem gelang. Das fiel anscheinend auch Ryo auf, denn er warf ihr einen bewundernden Blick zu.
„Nicht ganz Postbote jedenfalls. Aber ich habe Informationen für dich von meinem Bruder - du bist ihm heute schon begegnet.“
Sie schien sofort zu verstehen - kluges Mädchen.
„Der Mann… mit dem schwarzen Haar?“
Sie musterte mich nun auffällig. Verdammt auffällig. Ich glaube, sie bemerkte gerade,

dass ich ihm wohl doch irgendwie ähnlich war und sie nickte. Zum ersten Mal in meinem langen Leben freute es mich, dass Nariaki und ich Zwillinge waren, denn Kaioh glaubte mir.
„Am besten, ihr kommt rein."
Mit einer eleganten Handbewegung bedeutete sie uns einzutreten.

Wir kannten ihr Haus zwar schon von Innen, doch das musste sie ja nicht wissen. Also entschloss ich mich sowas unnötiges wie ‚schicke Bude' von mir zu geben und sie nickte knapp. Sie ging in eine Art Salon - Wohnzimmer sagen die Menschen glaube ich - und nahm auf einer Couch platz. Ryo streichelte immer noch seinen Fellball und überließ mir noch immer das Reden.
„Also." Sie sah uns scharf an. „Wollt ihr die Sonnenbrillen nicht abnehmen?"
„Ich glaube nicht, dass das so eine gute Idee wäre."
„Aber es ist unhöflich, wenn ihr sie auflasst."
Nur fürs Protokoll: sie schien es nicht anders zu wollen. Ich nahm meine Men-in-Black-Verkleidung ab und sie zuckte ein bisschen zusammen. Doch sehr schnell fing sie sich wieder und hauchte ein ‚wow'. Ich war etwas verdattert, so hatte noch nie jemand auf meine goldenen Glubscherchen reagiert. Ryo beschloss, es mir nach zu tun und nahm ebenfalls die Sonnenbrille ab. Seine Augen passten eigentlich perfekt zu Killer - waren ja ebenfalls blutrot. Kaioh schrie kurz auf.
„Waaaah!!!!"
Weil mir die ganze Situation zu viel wurde, winkte ich mit der Hand nur ab und behauptete, Ryo habe sehr empfindliche Augen.
„Aber…"
„Ist doch jetzt egal!", zischte ich und betonte dabei jede einzelne Silbe so auffällig wie möglich. Die junge Frau fasste sich wieder und nickte mir zu beginnen.
„Na gut. Ich mache es kurz und schmerzlos; Königin Perilla ist wieder da und will die Mondprinzessin."
„Herrin!"
Ryo sprang fast vom Sofa auf und auch Kaioh stand der Mund etwas offen.
„Ja, was denn?"
Was war denn daran so verwunderlich?
„Ihr könnt das doch nicht so einfach sagen, als sei es eine Banalität. Wo bleibt das Feingefühl?"
„Das ist halt im Urlaub - genau da, wo ich jetzt eigentlich auch sein sollte!"
„Aber, aber…"
Kaioh stammelte kopfschüttelnd umher. Das stand der hübschen Maus eigentlich so gar nicht. Ich stand auf und marschierte triumphierend auf die Haustür zu. Kaum hatte ich den Türknauf in der Hand, rief sie mir auch schon hinterher.
„Jetzt warte doch mal! Du kannst mir doch nicht einfach sowas sagen und dich dann verkrümeln!"
Ich sah sie mit einer Unschuldsmiene an, als ob sie schwer von Begriff wäre.
„Du siehst doch, dass ich das kann."
„Aber…"
„Ryo, wir gehen. Und ach ja; ich soll dir noch was sagen: Die Mondprinzessin hat Unterstützung von unerwarteter Seite."
Kaum hatte ich es ausgesprochen, kam mir wohl der gleiche Gedanke wie Kaioh.
„Du meinst… ihr helft uns??"
„Scheint so… Moment, NEIN!"

Verdammt! Dieser elende Nariaki!! Er hatte von Anfang an geplant, dass ich der Mondprinzessin und ihrem Gefolge helfen solle! Ich fauchte gegen die Tür.
„So ein Mist!“
Kaioh seufzte. Sie war wohl auch nicht begeistert von der Idee, dass wir jetzt Gefährten waren. Sie kam auf mich zu und streckte mir ihre zierliche Hand mit den perfekt manikürten Fingernägeln entgegen.
„Ich bin Michiru.“
„Ich dachte, sie heißt Kaioh?“
Ryo hatte ich ja ganz vergessen. Michiru und ich sahen uns kurz an, dann warfen wir dem Schwarzhaarigen einen schockierten Blick zu.
„Was ist bloß los mit ihm?“
„Ich weiß es nicht, Michiru. Ich weiß es einfach nicht… Jedenfalls; ich bin Chiyo und das da sind Ryo und Killer.“
Sie schüttelte ihren Kopf mit den schulterlangen Haaren.
„Nein, ich hab’s euch doch gesagt; das ist Cookie! Hört mal, ihr beiden. Ich muss jetzt weg, weil ich habe noch eine Verabredung mit… mit jemand ganz Besonderem. Ihr könnt aber solange hier bleiben, ich hab sowieso noch jede Menge Fragen an euch.“
Ich wog die Möglichkeiten ab; so schlecht war es hier ja nicht und ich hätte genug Zeit, um noch ein bisschen in ihrer Wäsche rumzuschnüffeln - nur zum Vergleich versteht sich natürlich.
„Abgemacht.“
„Prima. Also dann, bis später!“
Und schon war sie weg. Also, ich hätte Wildfremde ja nicht in meinem Haus alleine gelassen, aber sei’s drum. Ich rief ihr noch etwas hinterher.
„Und pass auf; in der Stadt laufen merkwürdige Typen rum!“
Doch sie schien mich nicht mehr zu hören, na ja, nicht mein Problem. Ich ging wieder auf das Sofa zu.
„Lass und fernsehen, Ryo!“